

Ricci, Sebastiano (1659 - 1724)

Danäe

ca. 1720

Öl auf Leinwand

99,0 x 133,0 cm

Museum Wiesbaden

Inventarnummer: M 294



Ergebnisse der Provenienzrecherche (Stand: 15.09.2010)

Zusammenfassung

Ein NS-verfolgungsbedingter Entzug ist nicht auszuschließen, nähere Umstände sind bisher nicht ermittelbar.

Zeittafel

früher	Nach einem alten Zettel auf der Rückseite auf einer Auktion in Paris gekauft ¹
1937	Privatbesitz Elberfeld-Wuppertal (Herr Lohmann) Erworben in Wuppertal mit Beihilfe des dortigen Lohmann-Hauses

Darstellung der Provenienz

Das Gemälde gelangte 1937 in die Sammlung der Gemäldegalerie Wiesbaden.

¹ Nachtrag zum Amtlichen Katalog der Gemäldegalerie Wiesbaden, 1939, S. 24.

Aus einem Schreiben von H. Voss an den Dezernenten für Wissenschaft und Kunst vom 31. Juli 1937 geht hervor, dass es im Tausch gegen 1 Gemälde und vier Aquarelle von Emil Nolde aus der Sammlung der Gemäldegalerie erworben werden sollte.

„Seit dem Jahre 1930 befinden sich in unserem Depot eine Anzahl damals aus der Galerie entfernter expressionistischer Bilder, zu denen u.a. ein Stilleben „Reiter und Tonfigur“ von Emil Nolde sowie mehrere Aquarelle des gleichen Künstlers gehören. Eine Wiederausstellung dieser Bilder kommt selbstverständlich nicht in Frage, insbesondere nicht nach den neuerlichen Erklärungen in München gelegentlich der Einweihung des Hauses der deutschen Kunst. Es bietet sich nun eine Gelegenheit für diese Objekte ein Meisterwerk der venezianischen Malerei des 18. Jahrhunderts einzutauschen, das schon einmal für längere Zeit in der Galerie ausgestellt war und seinerzeit den grössten Beifall aller Kunstfreunde fand, nämlich die „Danae“ von Sebastiano Ricci, dem grossen Vorgänger von Giovanni Tiepolo. Für dieses Bild wurden seinerzeit von dem Besitzer, Herrn Lohmann in Wuppertal-Elberfeld (arisch) RM 3500,- verlangt, aus welchem Grunde eine Erwerbung leider nicht stattfinden konnte. Heute bietet sich nun die Möglichkeit das Bild für unsere Galerie zu gewinnen, wenn wir dafür das genannte Stilleben von Nolde, übrigens ein ganz besonders schlechtes und unsympathisches Bild des Künstlers und vier Aquarelle von der gleichen Hand hergeben.“²

Die Tauschaktion wurde am 3. August 1937 vom Oberbürgermeister Mix genehmigt und am 30.8.1937 traf das Gemälde „in gutem Zustand“ in Wiesbaden ein.³

Der Schriftwechsel zwischen Voss und M. Lohmann zum Erwerb des Ricci-Gemäldes erstreckt sich über einen Zeitraum von 6 Monaten (Februar 1937 – August 1937). Daraus geht hervor, dass sich das Gemälde schon im Jahr 1936 als Leihgabe in der Galerie des Nassauischen Landesmuseum befunden haben muss und dort auch ausgestellt war. Zu einem Ankauf kam es in dieser Zeit noch nicht, da Voss die dafür geforderte Summe von 3500,- RM zu hoch war.⁴ Gleichwohl wiederholte er gegenüber Lohmann mehrmals seine Absicht das Gemälde zu kaufen und schlug ihm alternative Formen der Erwerbung vor. „Etwas anderes ist es natürlich, wenn eine Erwerbung entweder auf dem Wege des direkten Tausches zustande käme, oder aber wenn durch die Abgabe von Bildern aus dem Depot Mittel frei würden.“⁵

² Schreiben von Voss an den Dezernenten für Wissenschaft und Kunst Wiesbaden vom 31.07.1937, Archiv Museum Wiesbaden, „Tausch 1935-1961“.

³ Schreiben an Herrn Lohmann von der Gemäldegalerie Wiesbaden (ohne Unterschrift) vom 30.08.1937, Archiv Museum Wiesbaden, Aktentitel „Tausch 1935-1961“

⁴ Schreiben Voss an den Kulturdezernenten v. 31.07.1937; Schreiben von Lohmann an Voss v. 20.02.1937; Schreiben Voss an Lohmann v. 12.04.1937, Archiv Museum Wiesbaden, Aktentitel „Tausch 1935-1961“.

⁵ Schreiben Voss an Lohmann v. 12.4.1937, Archiv Museum Wiesbaden, Aktentitel „Tausch 1935-1961“.

Lohmann ging auf diesen Vorschlag Voss' zunächst mit einem Gegenvorschlag ein: er wäre bereit, das Ricci-Gemälde der Gemäldegalerie Wiesbaden gegen einen Opel abzugeben. Voss solle in diesem Sinne Kontakt mit den Opelwerken aufnehmen, die in dieser Sache als Stifter auftreten könnten.⁶

Nachdem sich diese Möglichkeit nicht verwirklichen sollte – Geheimrat von Opel reagierte negativ auf den von Voss vorgetragenen Vorschlag - bat Lohmann Mitte Juni um die Rücksendung seines Gemäldes, er wolle „das Bild lieber behalten als die Umständlichkeit eines Gegengeschäftes zu übernehmen“.

Am 30. Juli 1937 zeichnete sich schließlich doch eine Möglichkeit des Verkaufs ab. Voss meldete sich mit der Botschaft, dass die Gemäldegalerie für das Gemälde von Ricci infolge besonderer Umstände wahrscheinlich 2.800 RM aufbringen könnte. Lohmann erklärte noch am selben Tag sein Einverständnis.

Darauf erläuterte Voss ihm die geplante Transaktion, die „aus einem bestimmten Grunde, der hier nichts zur Sache tut, einen etwas romantischen Charakter“ habe: Lohmann würde die genannte Summe nicht von Wiesbaden (Gemäldegalerie) aus, sondern vielmehr „vermutlich von Kiel aus zugehen“.⁷

Aus den Unterlagen im Archiv des Museums Wiesbaden geht hervor, dass Lohmann den Betrag von 2.800 RM von L. Hansen aus Kiel überwiesen bekommen hat und dass eben diesem Hansen am 9. August 1937 vier Nolde-Bilder (1 Ölgemälde, 3 Aquarelle) aus der Gemäldegalerie Wiesbaden im Tausch gegen Ricci (durch Fa. Lohmann, Elberfeld) als Eilfracht zugestellt wurden. Lohmann wurde am 30.8.1937 der Eingang des Ricci-Gemäldes seitens der Gemäldegalerie Wiesbaden bestätigt.

⁶ Schreiben Lohmann an Voss v. 26.6.1937, Archiv Museum Wiesbaden, Aktentitel „Tausch 1935-1961“.

⁷ Schreiben Voss an Lohmann v. 31.7.1937, Archiv Museum Wiesbaden, Aktentitel „Tausch 1935-1961“.

Rückseitenbetrachtung

Auf der oberen Leiste des Keilrahmens ist mittig ein Papieraufkleber aufgebracht. Es ist keine Aufschrift mehr zu erkennen. Hier könnte der Hinweis auf die Pariser Auktion gewesen sein, die Voss im Katalog von 1939 erwähnt hatte.



Auf der mittleren senkrechten Leiste des Keilrahmens findet sich folgende Einprägung: „E. LECOUPIL“

Dieser Name konnte bislang nicht zugeordnet werden. Es könnte sich eventuell um den Namen eines ehemaligen Vorbesitzers handeln.



Auf der rechten Leiste des Keilrahmens ist ein rotes Siegel aufgebracht, das bisher noch nicht zugeordnet werden konnte. Eventuell. könnte es das Siegel des Lohmannhauses sein.



Weiterführende Recherchen

Nachforschungen zum Lohmann-Haus in Elberfeld-Wuppertal brachten für die Provenienzgeschichte des Gemäldes keine sachdienlichen Hinweise.

Max Lohmann war der Inhaber der Kunsthandlung Lohmann-Haus in der Hofaue 53a in Elberfeld-Wuppertal. Dort fanden in den 1920er Jahren Kunstausstellungen „von Werken anerkannter Meister“ statt, die sich großer Beliebtheit erfreuten, wie aus einem Bericht in „Deutschlands Städtebau. Elberfeld“ von 1922 hervorgeht⁸. Das Lohmann-Haus stand in der Zeit zwischen 1930 und 1938 in Geschäftskontakt mit der Heinemann-Galerie in München, dies belegen die Geschäftsbücher und die Karteien der Galerie Heinemann.⁹ Zu Lohmanns Erwerbsquellen konnten auf diesem Wege keine weiteren Erkenntnisse gewonnen werden.

Aufgrund der Mithilfe von Dr. Reuther, dem Direktor der Noldestiftung, konnte die Person Leonhard Hansen ermittelt werden. Es handelt sich um den Bruder von Emil Nolde, der mit bürgerlichem Namen Hans Emil Hansen hieß. Leonhard Hansen war 1937 zur Kur in Wiesbaden. Dort dürfte er Voss getroffen haben und den Ankauf der Nolde- Bilder beschlossen haben. Die von Voss an Lohmann angedeutete romantische Note ist damit entschlüsselt.

Leonhard Hansen erwarb die Aquarelle und das Gemälde Noldes von der Gemäldegalerie Wiesbaden und überwies den Betrag auf Weisung des Museums nach Wuppertal an Herrn Lohmann.

Was die für das Ricci-Gemälde getauschten Bilder anbelangt, gibt es eine Diskrepanz in der Anzahl der abgegebenen Nolde-Aquarelle. Voss schreibt an den Kulturdezernenten, dass 1 Gemälde und 4 Aquarelle von Nolde als Gegengabe hergegeben werden würden. Es gibt allerdings 2 eindeutige Hinweise, dass letztlich nur 3 Aquarelle getauscht wurden: die Notiz seitens der Gemäldegalerie, die besagt, dass am 9.8.1937 an die Adresse von Hansen 4 Nolde-Bilder geschickt wurden, mit der Aufstellung 1 Gemälde und 3 Aquarelle. Hansen bestätigte ebenfalls den Erhalt von 4 Bildern am 15.8.1937.

⁸ Deutschlands Städtebau. Elberfeld. „DARI“ (Deutscher Architektur – und Industrieverlag Berlin-Halensee), 1922.

⁹ <http://heinemann.gnm.de> (unter der Eingabe „Lohmann“), 27.08.2010.

Katrin Iselt weist darauf hin, dass dieser Tausch von Hermann Voss zu den letzten Tauschgeschäften gehörte, die sich der Veräußerung der sogenannten „Entarteten Kunst“ widmeten. Ab August 1937 beschlagnahmte die Reichskammer der bildenden Künste „die noch vorhandenen Produkte der Verfallszeit“ in den öffentlichen Museen und Sammlungen. Eine eigenmächtige Veräußerung der Bestände „entarteter Kunst“, die sich spätestens seit 1933 in Depots befanden, war damit nicht mehr möglich.¹⁰

Bewertung der Ergebnisse

Die Provenienz des Gemäldes vor 1936 konnte bis dato nicht geklärt werden. Es bleibt die Frage, seit wann sich das Gemälde bei Lohmann befunden hatte und wo er es erworben hatte. Vor dem geschilderten Hintergrund kann ein NS-verfolgungsbedingter Entzug nicht ausgeschlossen werden.

Zur kunsthistorischen Einordnung

Das Gemälde wurde erstmals im Nachtrag zum Amtlichen Katalog der Gemäldegalerie Wiesbaden, 1939 verzeichnet.¹¹

1982 wurde es von Egidio Martini in *La Pittura del Settecento Veneto* publiziert („S. Ricci, Giove e Danae, Wiesbaden, Museum F.E. Allee“).¹²

Ein weiterer Nachweis zu dem Gemälde Riccis findet sich im Katalog der Ausstellung „Metamorfosi del Mito. Pittura Barocca Tra Napoli, Genova E Venezia“, die 2003 im Palazzo Ducale in Genua stattfand.¹³

¹⁰ Iselt, S. 91 f.

¹¹ Nachtrag zum Amtlichen Katalog der Gemäldegalerie Wiesbaden, 1939, S. 24.

¹² Egidio Martini, *La Pittura del Settecento Veneto*, Istituto per L'enciclopedia del friuli Venezia Giulia, 1982, p. 478, nt. 58, Fig. 48.

¹³ Egidio Martini, *La Pittura del Settecento Veneto*, Istituto per L'enciclopedia del friuli Venezia Giulia, 1982, p. 478, nt.58, Fig. 48.

Literatur

Joachim Derschau, Sebastiano Ricci. Ein Beitrag zu den Anfängen der venezianischen Rokokomalerei, Heidelberg 1922.

Nachtrag zum Amtlichen Katalog der Gemäldegalerie Wiesbaden, Wiesbaden 1939.

Jeffery Daniels, L'opera completa di Sebastiano Ricci, Milano 1976.

Thomas Wessel, Sebastiano Ricci und die Rokokomalerei, Freiburg im Breisgau 1984.

Sabine Pauchaud, L'Iconographie de Danaè. Diss. Uni de Lausanne, 1999, Bd. I, S.39, Bd. II. Kat.81

Egidio Martini, La Pittura del Settecento Veneto, Istituto per L'enciclopedia del Friuli Venezia Giulia, 1982, p. 478, nt. 58, Fig. 48.

Ausst.Kat. "Metamorfosi del Mito. Pittura Barocca Tra Napoli, Genova E Venezia. Pittura Barocca Tra Napoli, Genova E Venezia", Genova, Palazzo Ducale, 2003, p. 72.

Kathrin Iselt, "Sonderbeauftragter des Führers". Der Kunsthistoriker und Museumsman Hermann Voss (1884-1969), Köln 2010.